

Kurz vor Ausbruch des Krieges

29.07.1914:

Düren wird erneut Garnisonsstadt

Bereits in vornapoleonischer Zeit (1782-1794) existierte in Düren eine Garnison mit kaiserlichen Truppen. Das Landdragonerkorps unter **Oberstleutnant von Schetz** war im Dürener Kornhaus untergebracht. Die Landdragoner waren nicht der Militärverwaltung, sondern direkt den Landständen der Herzogtümer unterstellt und zogen zu Pferde durch das Herzogtum. Düren war seinerzeit Kommandantur für das Herzogtum Jülich. Erst die Besetzung französischer Truppen unter Kaiser Napoleon I. beendete den Status Dürens als Garnisonsstadt - bis 1912.

Neue Garnisonsstadt Düren 1912



Auf eine Anregung des Stadtverordneten Theodor Hagen hin bevollmächtigte der Dürener Stadtrat **Herrn Oberbürgermeister August Klotz** (links) wegen der Einrichtung einer Garnison in Düren Kontakte mit dem Kriegsministerium in Berlin aufzunehmen.

Aufgrund eines mehrheitlichen Beschlusses aus der Stadtverordnetensitzung vom **12.01.1912** legte am **16. Januar 1912** Oberbürgermeister **August Klotz** unter Mitwirkung des Stadtabgeordneten **Wilhelm Busch** dem Kriegsministerium in Berlin einen Antrag vor, der eine Garnison für Düren vorsah.

17 Vorstände von wirtschaftlichen Vereinigungen baten am 22.01.1912 die Stadtverwaltung, dieses Vorhaben zu forcieren.

Das Ministerium in Berlin war auf der Suche nach einem geeigneten Standort im Rheinland - und Düren wollte sich hier gerne einbringen

Man sah in Düren weniger die militärischen Aspekte als vielmehr die Chance für eine weitere positive Stadtentwicklung. Auch kulturellen und gesellschaftlichen Aufschwung erhofften sich seinerzeit die Stadtväter durch einen „Standort Düren“.

Der Chef des Central-Departements, General der Infanterie **Rudolph H. Wilhelm von Wachs** in Berlin, empfahl daraufhin den Stadtvätern in Düren, einen entsprechenden schriftlichen Antrag schleunigst einzureichen, was auch umgehend geschah.

Am 30. März 1912 ging beim Bürgermeisteramt die Nachricht vom Kriegsministerium ein, dass man einem Standort Düren sehr wohlwollend gegenüberstehe, wenn auch noch einige Voraussetzungen zu prüfen seien.

Am 15. April 1912 weilte eine Inspektionskommission zu Verhandlungen in Düren. Dabei wurden die Bedingungen durchgesprochen und festgesetzt. Ein **Vorvertrag** der eine Belegung mit lediglich 1 Bataillon vorsah, wurde am Ende der Verhandlungen von allen Vertragsparteien unterschrieben.

Bereits am 21. Mai schloss OB August Klotz mit dem Kriegsministerium in Berlin den Garnisonsvertrag, der am 29. Mai 1912 von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt wurde. Am 30. Mai 1912 ,11:30 Uhr, schrieb der Oberbürgermeister Klotz per Telegramm aus Berlin an das Dürener Bürgermeisteramt u.a.:

"Habe soeben, bevollmächtigt durch einstimmigen Stadtratsbeschluss vom Vortag, im Kriegsministerium Garnisonsvertrag fest abgeschlossen. Es bleibt bei 1 Bataillon Infanterie, mit Stab und eigener Regimentskapelle, 1 Maschinengewehr-Regiment und 1 Abteilung Feldartillerie. [...] „Oberbürgermeister" (Quelle: DZ vom 31.5.1912)

Und so wurden dann am 12.06.1912 die Arbeiten zum Bau der Kaserne an die 83 ausgewählten Unternehmen u.a. an die Firma Knoch & Kallmeyer, Halle an der Saale, vergeben. 46 der beteiligten Firmen kamen aus Düren.

1912

Firma Knoch & Kallmeyer, Halle a.d.S.

mit Bauauftrag

Im Jahre 1912 begann man mit den ersten Baumaßnahmen. Die **Firma Knoch & Kallmeyer** hatte die besten Karten und erhielt schließlich den Großauftrag, der 4,3 Millionen Mark verschlang. Die Firma Knoch & Kallmeyer galt als seriös und hatte bereits seit 1892 größere Erfahrungen im Kasernenbau seiner Zeit. Wie wichtig der Standort Düren für die Dürener war, belegt auch die Tatsache, dass die Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1913 den Bau von einigen Offiziers- und Beamtenwohnungen für ca. 200 000 Mark bereitstellte. Am 25.06.1914 erfuhr die Garnisonsverwaltung, dass außer den vorgesehenen Teilen des Infanterieregiments Nr. 161 und dem Feldartillerieregiment Nr. 83 auch das **Deutzer Kürassierregiment Graf Geßler Nr. 8** (unten) in einigen Jahren nach Düren verlegt werden sollte. Die Stadt Düren hatte für diesen Fall bereits 35 Morgen Land erworben. Das Regiment wurde aber dann doch noch für einen anderen Kriegseinsatz eingesetzt.



Kaserne des Kürassier-Regiments Nr. 8 in Köln-Deutz (1) - DZ vom 31.7.1912)

Im Jahre 1914 zog ein **Vorkommando** des **1. Bataillons des Rheinischen 161. Infanterieregiments**, das dem VIII. Armee Korps unterstellt war, mit 73 Soldaten in Düren ein. Die restlichen Truppenteile zogen wegen des Ausbruchs des Krieges unter dem Kommando von *Oberst Kurt Wilhelm Ernst Wilcke* am 02.08.1914 sofort von Trier aus in den Krieg und wurden vornehmlich an der Westfront eingesetzt.



Die Einweihung der Dürener Kaserne fand am 29.07.1914 statt

Die neue Dürener Kaserne mit Militäranleihen in Millionenhöhe Goldmark mit Schulden gebaut, diente nach dem Abzug der Truppen am 01.08.1914 nun in erster Linie der allgemeinen Rekrutenausbildung und der Versorgung der Verwundeten im soeben ausgebrochenen Krieg.

Zu dieser Zeit standen noch einige Garnisonsbauten aus: Proviantamt, Lazarett, Offizierskasino sowie eine Bäckerei für die Garnisonen Düren, Jülich, Eschweiler und Euskirchen.

Auslöser des Krieges:

Das Attentat von Sarajevo

In diesen Tagen schwebte auch über Düren die drohende Kriegsgefahr, die nach dem Attentat von Sarajevo am **28.06.1914** überall in Europa zu spüren war.



Gavrilo Princip erschießt Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Frau.

Erklärung des Kriegszustandes des Deutschen Kaiserreichs am 31 Juli 1914, der Beginn des Ersten Weltkriegs, unterzeichnet von Kaiser Wilhelm II. im Neuen Palais in Potsdam. Gegengezeichnet von Reichkanzler Bethmann-Hollweg.



01.08.1914

Deutsche Mobilmachung

Empfang und Verabschiedung der Dürener Garnison auf dem Dürener Marktplatz



Am 01. August 1914 zog die **2. Abteilung des 3. Rheinischen Feldartillerieregiments Nr. 83** unter Major Karl Adolf von Schütz in Düren ein, was mit einem Festakt auf dem Marktplatz gebührend gefeiert wurde. Das Regiment wurde am 02.10.1912 errichtet und am 20.12.1918 aufgelöst. Mit dem Einzug der neuen Garnison an der **Königgrätzerstraße** wurde zum ersten Mal die Kaserne in Düren belegt

Nr. 174 — 1. Blatt
42. Jahrgang.

Dürener Zeitung

Dürener Anzeiger

Mit der illustrierten 'Dürener Sonntags-Zeitung' und 'St. Anna-Blatt'.

Größte Auflage der hiesigen Zeitungen — Auflage 17 200 — Wirksamstes Anzeigenblatt des Kreises Düren.

Zum Einzug der Garnison. Willkommen in Düren!



Die Soldaten der neuen Garnison in Düren konnten die Räumlichkeiten ihrer neuen Kaserne nur kurze Zeit in Anspruch nehmen, denn mit dem 01.08.1914 brach der Krieg, der später einmal als *1. Weltkrieg* betitelt wurde, aus. Die **2. Abteilung des 3. Rheinischen Feldartillerieregiments Nr. 83** machte sich daher am 07.08.1914 mit Hilfe der Eisenbahn auf den Weg nach Frankreich. In Düren herrschte Begeisterung und Zuversicht. Das eigentlich erwartete Infanterieregiment Nr. 161 zog erst gar nicht in die Kaserne ein und wurde gleich von Trier aus an die Westfront verlegt (1).

Aus der Kaserne:

Die **Marine-Luftschiff-Abteilung** bat die Einwohner von Düren um eine Liebesgabe in Gestalt eines Seemannsklaviers zur Gründung einer Schiffskapelle in der hiesigen Artilleriekaserne, um damit die langen Winterabende in der Kaserne zu vertreiben. Auch sonstige Musikinstrumente würden mit Dank angenommen auf Stube 46 der Artilleriekaserne.

Quelle: *Dürener Zeitung*, 16.11.1914, Seite 3.

(1) Quelle: *Festschrift zum Einzug der Garnison vom 1.8.1914*. Foto: „Der neue Tag“ (*Dürener Volkszeitung*) vom 8.1.1938, S. 22. **Einzug der neuen Garnison.**

2. Abteilung des 3. Rheinischen Feldartillerieregiments Nr. 83



Foto: Stadtmuseum Düren

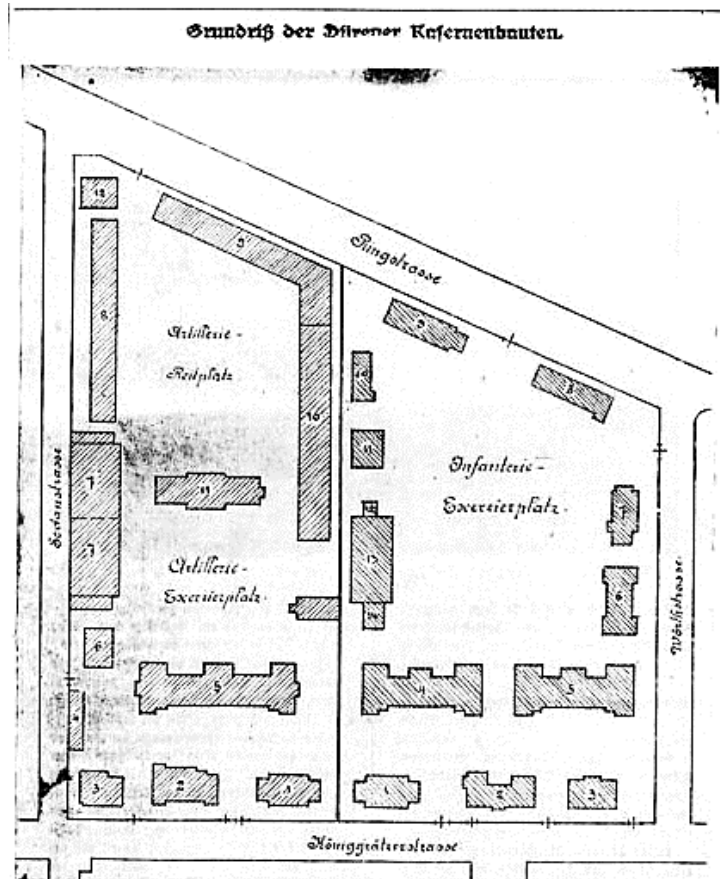
Einrichtungen und Häuser in der Kaserne:

- Familienhaus für 12 unverheiratete Unteroffiziere
- Stabshaus
- Beamtenhaus
- Mannschaftshaus
- Wirtschaftsgebäude
- Mannschaftshaus III
- Fahrzeugschuppen der Maschinengewehrkompanie
- Stall der Maschinengewehrkompanie
- Waffenmeisterei und Beschlagschmiede
- Kammergebäude
- Patronenhaus
- Exerzierschuppen
- Schuppen für Karren und Feuerlöschgeräte

Die Artilleriekaserne bestand aus:

- Familienhaus für zehn Familien
- Wirtschaftsgebäude
- Stabshaus
- Schuppen für Fahrzeuge
- Mannschaftshaus
- Waffenmeisterei
- Reithäuser mit Stall
- Pferdeställe für die Batterie
- Fahrzeug- und Kammergebäude
- Krankenstall

Rechts: Reithaus mit Stall





Kaserne in Düren - Plan aus den 1920er Jahren

Das 10. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 161



Foto: Stadtmuseum Düren

Das **Ersatz**-Bataillon des 10. Rheinischen Infanterieregiments 161, welches dem VIII. Armee-Korps unterstand, zog am **01. Oktober 1914** in Düren ein. Waren es zunächst vier Kompanien, so kamen im Laufe der Zeit zwei Verwundeten-Kompanien und ein weiteres Rekrutendepot hinzu. 5000 Mann waren hier stationiert.

Übrigens: Am 27. Januar 1902 erließ Wilhelm II. den Armee-Befehl, dass die bislang noch ohne landmannschaftliche Bezeichnung geführten Verbände zur besseren Unterscheidung und zur Traditionsbildung eine Namensweiterung erhielten. Das Regiment führte daher ab diesem Zeitpunkt die Bezeichnung **10. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 161.** (2) Bis zum Ende des Krieges, im November 1918, zogen verschiedene Regimenter der Landsturm-Infanterie in die Kaserne ein - z.B. die 3. Kompanie des 1. Landsturm-Infanterie-Bataillons Neuß, VIII/21, die 2. Kompanie des Landsturm-Bataillons Jülich VIII/19 und die 3. Kompanie des Landsturm-Infanterie-Bataillons Rothe Erde VIII/47, bis am 04. Dezember 1918 die Engländer und ab 05.11.1919 bis 30.11.1929 die Franzosen die Gebäude bezogen(1).

(1) Vergl. H. Krebs, Stadt- und Kreisarchiv Düren) (2) Seite „10. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 161“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 13. Mai 2018, 18:03 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=10. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 161&oldid=177396332](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=10._Rheinisches_Infanterie-Regiment_Nr._161&oldid=177396332) (Abgerufen: 9. September 2018, 13:29 UTC) Dürener Zeitung vom 1.8.1989 Nr. 177/44

Aus der Kaserne

28. Februar 1915

Besichtigung der Jugendwehren des Kreises Düren.

Auf dem Hof der Infanteriekaserne und dem angrenzenden Gelände fand gestern Mittag von 3 Uhr ab die Besichtigung der Jugendkompanien des ganzen Kreises durch die Vertreter des Staats- und der Militärbehörde statt. Es galt eine Prüfung der sechsmonatigen Arbeit vorzunehmen. Das für die körperliche wie die moralische Stärkung der Jugendlichen gleich wichtige Werk erfordert viel Hingabe von den Führern und Selbstzucht von den Jugendlichen. Mit Begeisterung haben sich weit mehr als tausend gemeldet - aber die 1224, die gestern zur Besichtigung antraten, das waren die Besten, die Braven, die durchgehalten haben in echt männlichem Ehrgeiz und Empfinden.

Kurz nach Mittag durchzogen die Kompanien, die aus dem Kreise zusammenkamen, mit klingendem Spiele die Stadt zur Kaserne. Dort nahmen sie im Viereck Aufstellung,

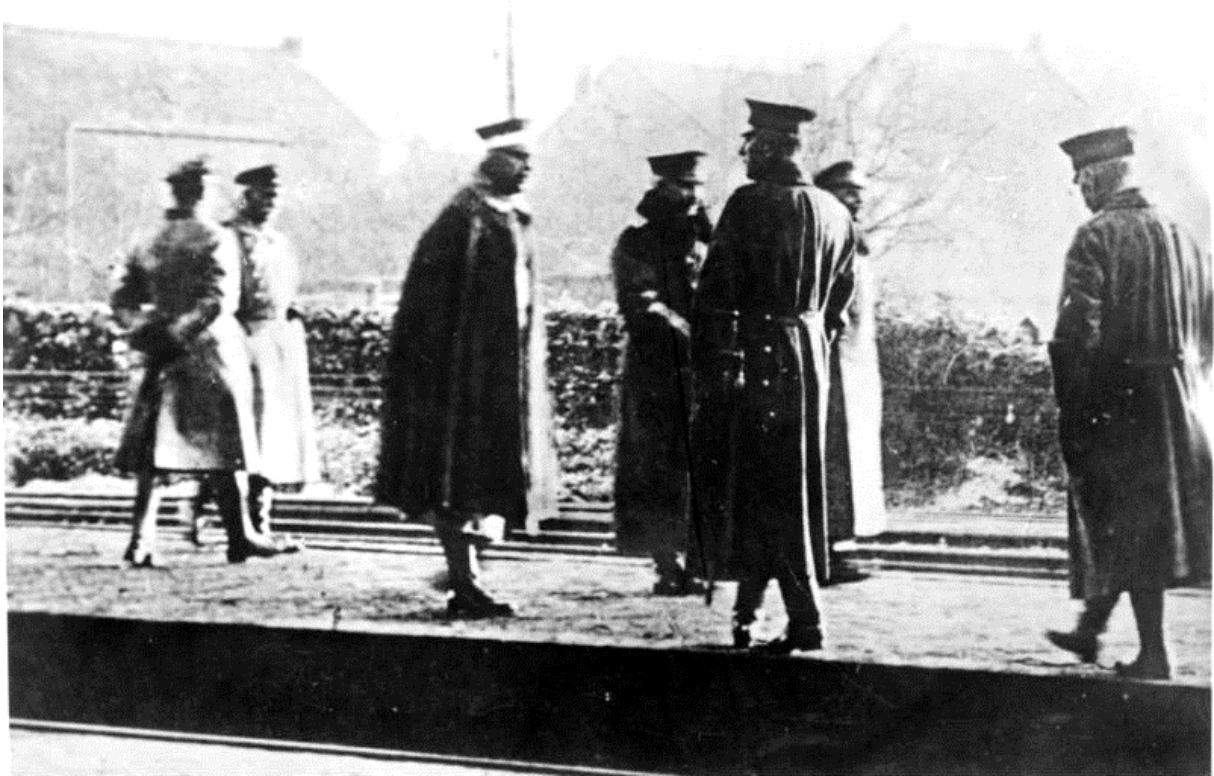


worauf die Vertreter der hiesigen Behörden und die Mitglieder des Ortsausschusses die Front abschritten. Anwesend war der Vertrauensmann der Militärbehörde, Herr Landrat Kesselkaul, namens der Kgl. Staatsregierung, ein Hauptmann als Vertreter des Garnisonskommandos Düren und Mitglieder des Ortsausschusses der Jugendpflege.

Nach dem Abschreiten der Front begrüßte der Landrat Kesselkaul als Vorsitzender des Ortsausschusses die Ehrengäste und die Kompanien und dankte den Jugendlichen, die fleißig die Übungen in den letzten sechs Monaten mitgemacht haben. Er wendete das Auge der Anwesenden dann hin auf den **obersten Kriegsherrn** und brachte auf seiner **Majestät** (links) ein dreimaliges Hurra aus, dem die Kaiserhymne folgte. Darauf begannen die Übungen.

11. November 1918:

Der Krieg ist aus



Oben: 10. November 1918: Der Kaiser (Bildmitte, vierter von links) auf dem Bahnsteig des belgisch-niederländischen Grenzübergangs kurz vor seiner Abreise ins niederländische Exil. (1)

Links: Delegation der Entente vor dem Salonwagen in Compiègne, in dem am **11. November 1918** der Waffenstillstand unterzeichnet wurde, zweiter von rechts: Der französische Delegationsleiter Marschall Foch (2).

1919 bis 1929: Französische Besatzungsmacht

Am 04. Dezember 1918 hielten englische Regimenter Einzug in Düren, insgesamt 13000 Mann unter **General Plummer** (rechts). Abgelöst wurde die britische Besatzung am 05.11.1919 von französischen Einheiten, die erst am 30.11.1929 endgültig aus Düren abzogen. (DZ v1.8.1989 Nr. 177/44)



Die Franzosen in der Kaserne (Foto: Stadt- und Kreisarchiv Düren, Mappe 16).

*Oben und unten:
Französische Besatzer im Rahmen der "Alliierten Rheinlandbesetzung" nach dem Krieg auch in der Dürener Kaserne*

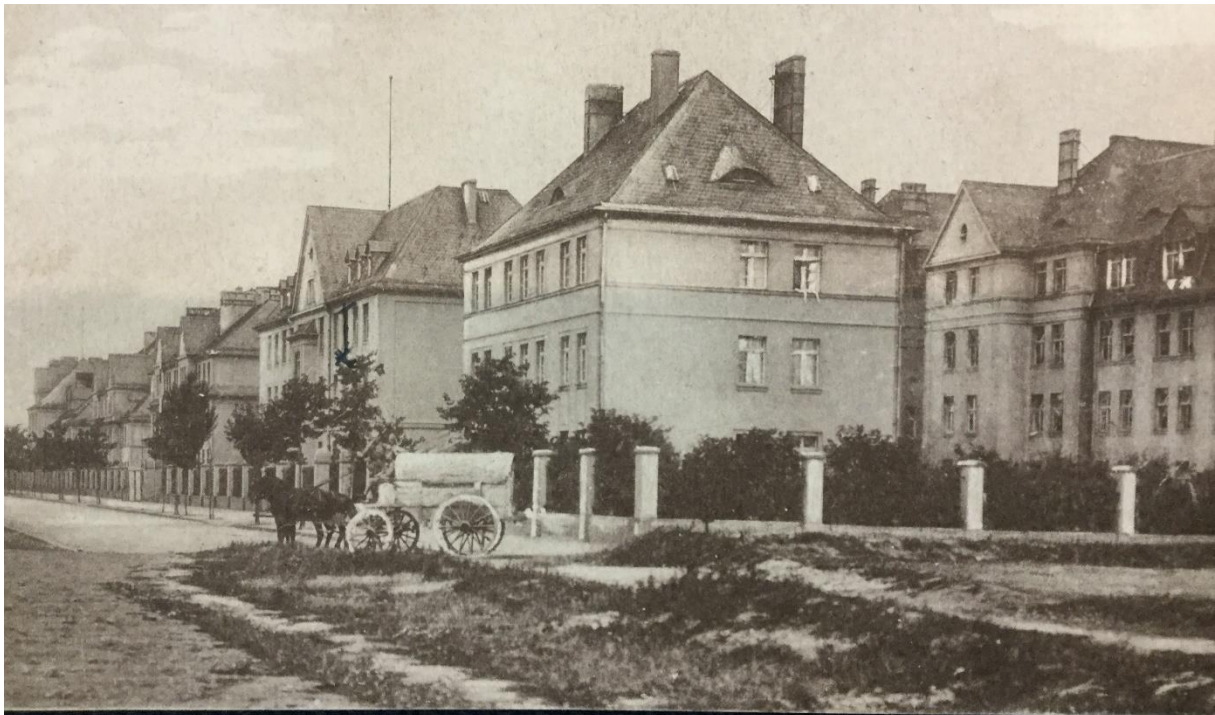




Nach dem Abzug der Franzosen, die vom 05.11.1919 bis 30.11.1929 hier verweilten, wurde am 04.10.1931 in der seit längerer Zeit leerstehenden Kaserne eine Notkirche eingerichtet, die dem **heiligen Antonius von Padua** geweiht wurde. Die Südschule und der Kindergarten St. Michael fanden hier nach dem Krieg ebenfalls eine Heimstätte.

Der hl. Antonius mit dem Jesuskind, Gemälde von Guercino (1656)

Ab 1930 bis März 1937 diente das Kasernengebäude als Wohnraum. Am 8.1.1938 zog die Panzerabwehrabteilung 26 erst einmal in die nun als Riemann-Kaserne bezeichnete Kaserne ein.



Kaserne unter französischer Verwaltung 1919

(Vergl. H.Krebs "Chronologie der Artilleriekaserne an der Hindenburgstraße" Stadt- und Kreisarchiv Düren.) Kaserne unter franz. Verwaltung ab 1919 (Stadt- und Kreisarchiv Düren, Mappe 16.

Truppenübungsplatz

Drover Heide



Mit dem Tag der Einweihung der Dürener Kaserne diente ab 1914 die **Drover Heide** als Exerzierplatz für die Dürener Garnison, insbesondere für die Ausbildung der Rekruten der Artillerie und Infanterie. Ab 1938 nutzten mit dem Einzug der Panzerabwehr-Abteilung 26 auch diese den Truppenübungsplatz.

Das Gelände wurde 1951 - 1980 als Truppenübungsplatz von den in Düren neu stationierten belgischen Streitkräften genutzt und später auch von der Bundeswehr. Insgesamt wurde das Gebiet etwa 100 Jahre militärisch genutzt.

Quelle: Steffen Heinz / Heidi Horst ([Caronna \(talk\)](#)) - Steffen Heinz ([Caronna \(talk\)](#)) Naturschutzgebiet Drover Heide, [CC BY-SA 3.0](#).

1929: Befreiungsfeier in ganz Düren

Französische Besatzungstruppe räumen die Infanteriekaserne.

Am 25.11.1929 kurz nach 12.00 Uhr haben die letzten französischen Besatzungstruppen Düren verlassen; sie benutzten den fahrplanmäßigen Zug nach Euskirchen. Vorher fand an der Kaserne die Herabnahme der Trikolore statt.

Im Laufe der letzten Woche ist die Infanteriekaserne mit allen Nebengebäuden, die Kommandantur und der Teil der Heil- und Pflegeanstalt, der als Militärlazarett diente, zurückgegeben worden.

Am kommenden Samstag und Sonntag wird in Düren eine großzügige Befreiungsfeier stattfinden.



Oben: Vom Bahnhof Jülich aus verließen die Besatzungstruppen aus **Belgien** das besetzte Gebiet

Nach Abzug der Besatzungstruppen – Gebäude stehen leer.



Nach dem Abzug der Besatzungstruppen aus der zweiten Zone sieht sich manche Stadt vor die Frage gestellt, was mit den nun freigewordenen militärischen Gebäuden anzufangen ist. In Düren hat sich die Möglichkeit herausgestellt, Abnehmer für die alten Kasernenbauten zu finden. Und da eine Benutzung für militärische Zwecke nach den Bestimmungen des Friedensvertrages für Deutschland ausgeschlossen ist, so geht jetzt das Bestreben dahin, diese Bauten teils zu Wohnzwecken, teils zu kommunalen Bedürfnissen zu verwenden. Bei einer Besichtigung der Bauten ergab sich, dass von den Franzosen jeder Winkel der Gebäude zur Unterbringung von Soldaten ausgenutzt worden war. Von den Mannschaftssälen abgesehen, weisen die Kasernen 38 Wohnungen auf, welche die Besatzer noch wenige Wochen vor ihrem Abzug vollständig neu in Stand setzen ließen. Voraussichtlich wird ein Teil der Käufer für Wohnungszwecke hergerichtet. Das Mannschaftsgebäude gedenkt man in ein Obdachlosenhaus umzuwandeln. Durch entsprechende Umbauten könnte man vielleicht **100 bis 120** Kleinwohnungen herrichten.

Während des Nationalsozialismus

30. Januar 1933 - 08. Mai 1945



Sundesarchiv, Bild 102-02985A
Foto: o.Fng. | 30. Januar 1933



30. Januar 1933: Hitler am Fenster der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße in Berlin bei der Entgegennahme der Ovationen der Bevölkerung am Abend des Tages (1.2).

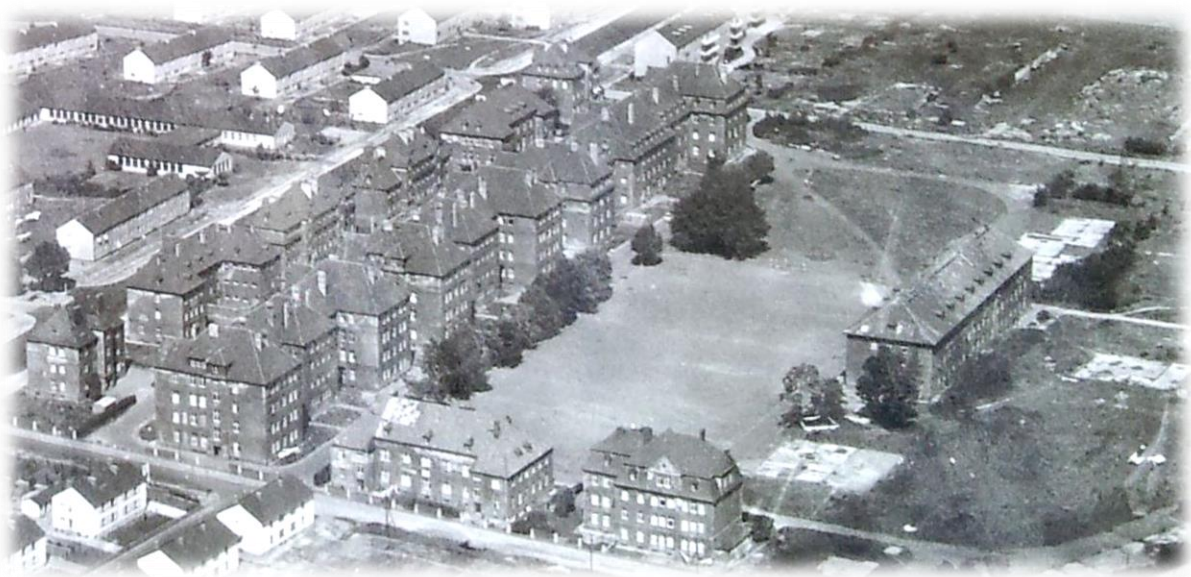
(1) Bild Fackelzug Machtergreifung: Bundesarchiv, Bild 102-02985A / [CC-BY-SA 3.0](#)

(2) Quelle. Bundesarchiv, Bild 146-1972-026-11 / Sennecke, Robert / [CC BY-SA 3.0](#)

Die „Riemann-Kaserne,“ benannt nach Julius Riemann.

16.04.1855 – 15.06.1935.

Die seit den 1930er Jahren als Wohnraum genutzte Infanterie-Kaserne an der Hindenburgstraße wurde auf Anordnung der Militärbehörde geräumt. Bis 01. April 1937 musste die Artillerie-Kaserne an der Hindenburgstraße, in der noch ca. 90 Familien wohnten, für die Einrichtung der „Riemann-Kaserne“ geräumt werden.



Julius Riemann: *Am 5. Oktober 1914 ernannte man ihn zum Kommandierenden General des VIII. Armeekorps [1].*

Ihm zu Ehren wurde die neue Kaserne mit seinem Namen ab 1938 geführt.

Stationen: *Am 09. 04.1912 ernannte man Julius Riemann unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 15. Division. Mit Ausbruch des Ersten*

Weltkriegs und der Mobilmachung marschierte er mit der Division im Verbund des VIII. Armeekorps über Luxemburg in das neutrale Belgien ein.

(1) Vergl. StAD, Ratsprotokolle v. 30.10.1936, 19.03.1937; Domsta/Krebs/Krobb, Zeittafel, S. 202.
Foto: Sammlung Herbert Reiter, Düren, Wikipedia Seite „Julius Riemann“.

Einzug des 3. Bataillons 1938

Nachdem am 26. Januar 1938 Richtfest der neuen Kasernen an der Stockheimer Landstraße und der Erweiterungsbauten an der Hindenburgstraße stattfand, zog am

01.06.1938 das **3. Bataillon des Infanterieregiments**

Nummer 78 unter Kommandeur **Oberstleutnant Gruner (links im Bild)** und seinem Adjutanten,

Leutnant Velte, in die alte Kaserne an der Hindenburgstraße ein (Die Kaserne wurde nach dem

General des Rheinischen Armeekorps im I. Weltkrieg, *Julius Riemann*, benannt) in der bisher die

Panzerabwehrabteilung 26 stationiert war, während diese in die neue Kaserne an der Stockheimer

Landstraße einrückte. Foto: *Dürener Zeitung* 02.06.1938



3. Bataillon des Infanterie-Regiments 78 der deutschen Wehrmacht in Düren

Riemann-Kaserne 1938 -1941

Auf dem Kasernenhof



**Riemann-Kaserne
1941**

**Antreten auf dem
Kasernenhof**

**Ausbildung der
Unteroffiziere**



Foto: Sammlung Kurt Lorenz, Düren.



Riemann-
Kaserne

**Vorbereitung zur
Vereidigung 1941**

Fotos: Sammlung Kurt Lorenz, Düren.

Vereidigung auf dem Kasernenhof 1941



Fotos: Vereidigung auf dem Kasernengelände 1941

Fotos: Sammlung Kurt Lorenz, Düren



1941: **Unteroffiziersausbilder** Kurt Lorenz, der in Frankreich war, später in russische Gefangenschaft geriet und schwer erkrankt nach 5jähriger Gefangenschaft nach Düren kam.



Täglicher Dienst
auf dem Kasernenhof.



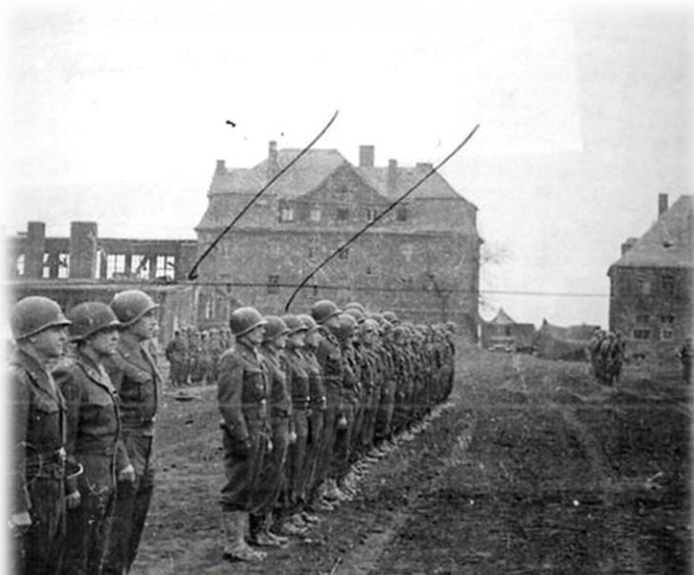
Ausbilder-Unterkunft
1941

25. Februar 1945

Amerikanische Truppen überqueren die Rur
über die Johannesbrücke in Düren.



*Foto: Sammlung A. Trostorf,
Langerwehe.*



Links. US Soldaten der 8th.
Infantry-Division in der eroberten
Riemann-Kaserne im Früh-
jahr 1945.

*Foto: Sammlung Heimatbund
Schmidt/Herbert Reiter, Düren.*

*US Soldaten der 8th Infantry Division in der eroberten Riemann-Kaserne,
Frühjahr 1945 (Foto: Sammlung Heimatbund Schmidt u. H. Reiter, Düren)*

Das Ende beider Kasernen 1944/45



Bei dem großen Luftangriff auf Düren am 16.11.1944 wurde lediglich ein Block der Riemann-Kaserne getroffen. Die nahe gelegene Panzerkaserne dagegen wurde fast völlig durch die Bomben der Angreifer zerstört. In die Riemann-Kaserne zog die **8th. Infantry Divison** der amerikanischen Armee.

1947 wurde in Erwägung gezogen, wegen der großen Wohnungsnot im zerstörten Düren die Räume der Riemann-Kaserne zu Wohnungen umzugestalten, was dann auch zügig vorangetrieben wurde.

So zog am 15.12.1958 u.a. ein Dürener Kindergarten in Block I der ehemaligen Kaserne ein.

"In den 1950er Jahren etablierte sich in Düren der Fußball-Verein Grün-Weiß Düren, der seine Spiele auf dem Exerzierplatz der Riemann-Kaserne austrug. Die in den erhaltenen Gebäuden wohnenden Familien hatten daher einen super Tribünenplatz.



*Im September 1946 wurden in den noch stehengebliebenen Gebäuden der Panzerkaserne acht Klassen der nicht mehr beziehbaren **Südschule** (Foto oben) untergebracht.*

Südschule nach dem Wiederaufbau

Man blieb dort bis in die 1950er Jahre. In einem weiteren Gebäude war eine Küche untergebracht, wo für die Schüler aus der "Schweizer Spende/Rotes Kreuz" gekocht wurde. Ein kleines Beispiel für die Kochkunst seiner Zeit: Süße Biscuit-Suppe und abwechselnd Erbsensuppe“ (1).

(1) Vergl. Aufzeichnungen von Peter Küpper, Düren - Foto: Stadt-und Kreisarchiv, Bildarchiv Düren)

Von der "Königgrätzer Straße" zur "Euskirchener Straße "



Am 12. Juni 1914 hieß die an der Kaserne vorbeigehende Straße noch Königgrätzer-Straße, im Gedenken an die Schlacht bei Königgrätz/Böhmen am 03. Juli 1866 zwischen den Ländern Preußen und Österreich/Sachs. *Foto: Namensgeber Paul.v.Hindenburg*

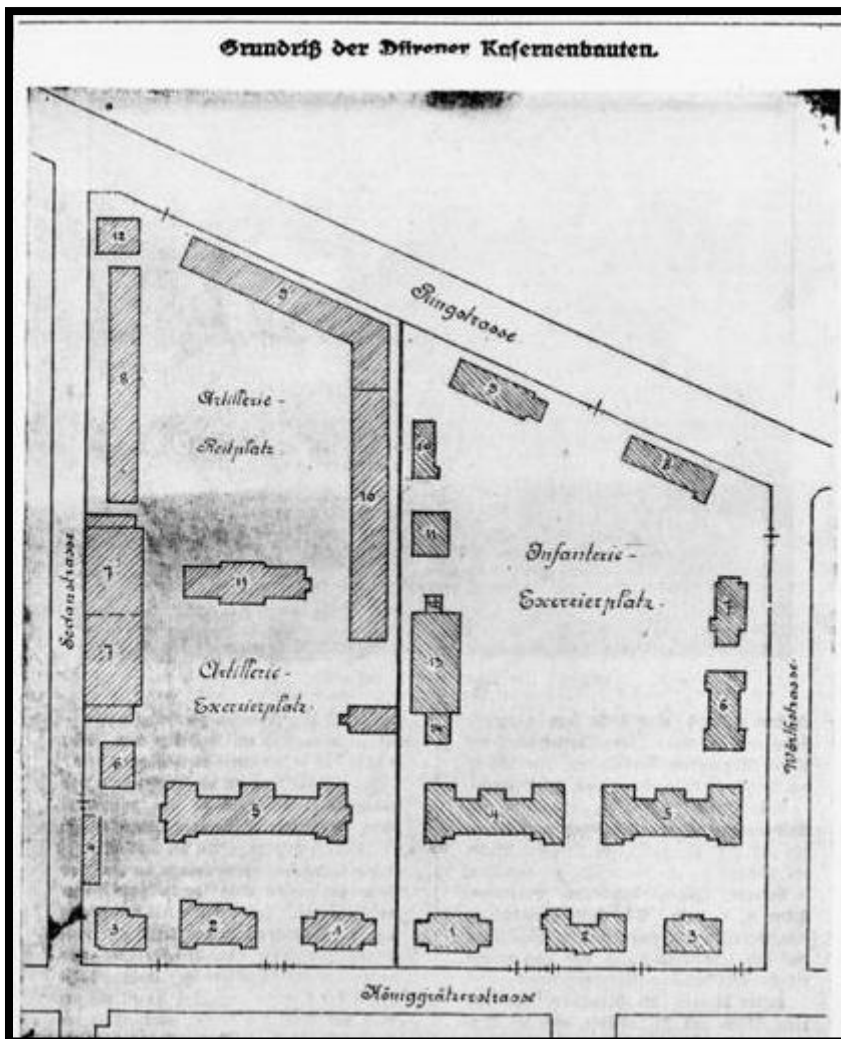
Am 02.10.1915 wurde die Straße durch Stadtverordnetenbeschluss in Hindenburgstraße und am 06.11.1973 in Euskirchener Straße umbenannt.



Schließlich wurden die alten Gebäude der ehemaligen Riemann-Kaserne zwischen Mai 1973 und Januar 1974 mit der Sprengung des letzten Kasernenblocks abgerissen (Foto oben). Hier wurde später u.a. die Feuerwache Düren errichtet.

Abbruch der Kaserne 1973 - Foto: Stadt-und Kreisarchiv Düren, Mappe 16.

Anhang



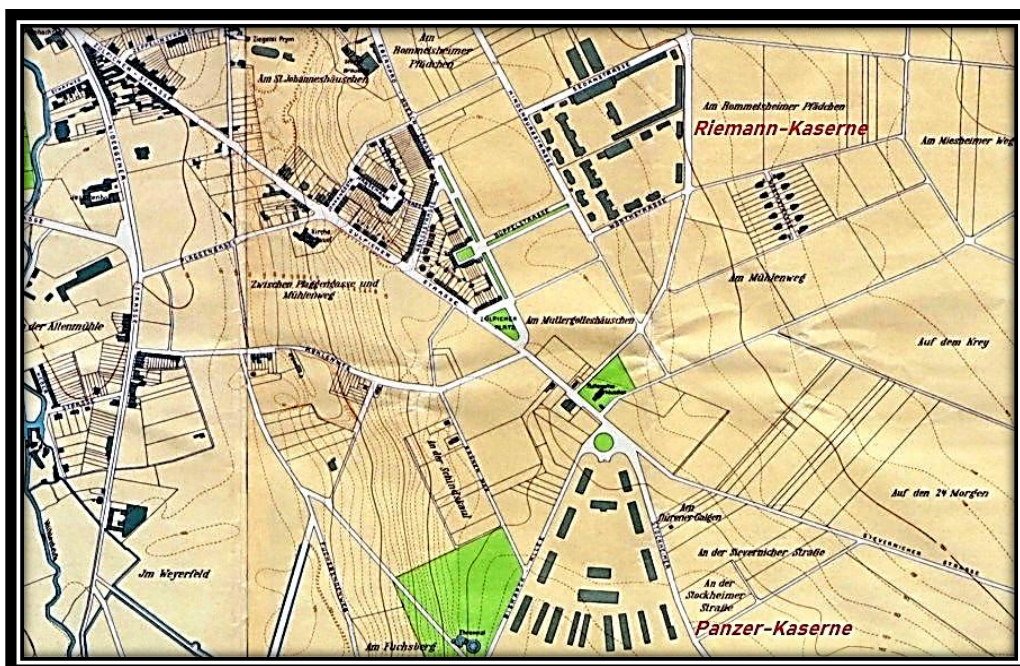
L

Lageplan der Riemann-Kaserne 1914.

Unten die Königgrätzer-Straße, die am 02.10.1915 zur Hindenburgstraße und 1973 zur Euskirchener Straße wurde.

Links die Sedanstraße, die heute August-Bebel-Straße heißt und rechts die Wörthstraße.

Linke Hälfte: Exerzierplatz der Artillerie, rechte Hälfte: Exerzierplatz der Infanterie..



Lageplan von beiden Kasernen in Düren.

Karte: Sammlung H. Reiter, Düren.

Chronologie der Artilleriekaserne an der ehem. Hindenburgstraße

(Riemann-Kaserne, benannt nach dem letzten kommandierenden General des Rheinischen Armeekorps im I. Weltkrieg, Julius Riemann)

1912 – 1914 ----- Bau der Kaserne

1.8.1914 - 7.8.1914-----2. Abteilung des 3. Rheinischen Feldartillerie-Regiments 83 bezieht die Kaserne.

1.10.1914 – 11. 1918 -----Einzug des 1. Ersatz-Bat. des Inf. Regiments 161

März 1915 – Januar 1918-----3. Kompanie 1. Landsturm-Infanterie-Bataillon Neuß VIII/21

Oktober 1914 – Januar 1915--- 2. Kompanie Landsturm-Infanterie-Bataillon Jülich VIII/19. Ende Januar 1917 wird diese Kompanie in 5. Kompanie Landsturm-Infanterie-Bataillon Rothe Erde VIII/47 umbenannt, die dann bis Ende Juni 1917 in Düren bleibt.

Juli 1917 – November 1918----3. Kompanie Landsturm-Infanterie-Bataillon Rothe Erde VIII/47

4.12.1918-----Englische Besatzung.

5.11.1919 –30.11.1929----- Franz. Besatzung belegt die Kaserne

1930er Jahre -----Die Kaserne wird als Wohnraum benutzt.

März 1937----- Aufhebung der Wohnraumnutzung und Räumung

8.1.1938-----Einzug der Panzerabwehrabteilung 26

1.6.1938-----3. Bataillon des Infanterie-Regiments 78 belegt die Kaserne

16.11.1944-----Teilweise Zerstörung der Kasernenbauten.

Dezember 1947 ----- Die Kaserne dient als Notunterkunft

Mai 1973 – Januar 1974----- *Abbruch der Gebäude*

Eingang zur Riemann-Kaserne um 1941



So stellt man Gewehre auf...

